

Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Sommer 2022 von der Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen angenommen wurde. Die Zeit der Promotion habe ich als Phase der Initiation in die akademische Welt erfahren, die augenfällige Parallelen zum *tirocinium fori* junger Männer im republikanischen Rom aufweist und wie dieses ohne die Anleitung und Unterstützung zahlreicher Personen kaum erfolgreich hätte absolviert werden können.

Mein größter Dank gilt dabei meiner Doktormutter, Prof. Dr. Anja Wolkenhauer, die mich herzlich in Tübingen aufnahm und meine Arbeit von Anfang an mit dem größtmöglichen Vertrauen begleitete. In zahllosen Gesprächen lenkte sie mit stets kritischem Blick meinen Fokus immer wieder zurück auf die wesentlichen Fragen, für deren Bearbeitung sie mir große Freiräume ließ.

Danken möchte ich weiterhin dem Zweitbetreuer meiner Arbeit, Prof. Dr. Manfred Kraus, von dessen immenser Expertise auf dem Gebiet der antiken Rhetorik der Text bereits im Entstehungsprozess nachhaltig profitieren konnte.

Zu großem Dank verpflichtet bin ich auch Prof. Dr. Dennis Pausch, der das Drittgutachten übernahm und damit den Kreis zu meinem Studienort Dresden schloss, wo er mein letztes Studienjahr nachhaltig prägte.

Die erste Idee zur Arbeit entstand bereits während meines Studiums in einem Hauptseminar zu Plautus' *Pseudolus* bei Prof. Dr. Andreas Heil. Bei ihm entdeckte ich nicht nur meine Begeisterung für die römische Komödie, sondern lernte insbesondere das grundlegende Handwerkszeug philologischer Arbeit und Akribie in dieser und zahlreichen weiteren Lehrveranstaltungen.

Das Tübinger Seminar mit allen seinen Beschäftigten und Studierenden wurde mir schnell eine Heimat. Das kollegiale Arbeitsumfeld besonders positiv geprägt haben Dr. Andreas Abele und Dr. Simon Grund, mit denen ich nicht nur ein Büro teilte, sondern unzählige anregende und konstruktive Gespräche, sowie Aurelia Witt, mit der ich jederzeit die vielfältigsten Probleme diskutieren konnte. Mein Dank gilt weiterhin Stefania Cecere und Katharina Ost, die große Teile der Promotionszeit gemeinsam mit mir gegangen sind, sowie allen Teilnehmer*innen des Tübinger Oberseminars.

Einzelne Kapitel der Arbeit haben Fritz Kern und Ulrike Falkenstein gelesen, Anna Maier unterstützte mich bei der Bibliographie, Clara Rüter hat die Arbeit einem gründlichen Lektorat unterzogen, wofür ich ihnen allen herzlich danke.

Maßgeblich profitiert hat die Arbeit nicht zuletzt auch von den Diskussionen mit den Teilnehmer*innen der Konferenzen und Seminare in Dresden, Graz, Lausanne, Leipzig, Manchester, Osnabrück, Paris und Straßburg, wo ich einzelne As-

pekte vorstellen konnte. Den Herausgebern der UaLG Prof. Dr. Marcus Deufert, Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath und Prof. Dr. Peter Scholz danke ich für die Aufnahme meines Manuskripts und ihre hilfreichen Anmerkungen dazu. Jessica Bartz und Katharina Legutke vom Verlag De Gruyter gilt mein Dank für die Begleitung der Drucklegung.

Großer Dank gebührt der Warburg-Melchior-Olearius-Stiftung für die Auszeichnung mit dem Warburg-Melchior-Olearius-Preis für Alte Sprachen 2023 sowie der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen für die Zuerkennung des Promotionspreises der Fakultät. Die mit den Preisen verbundenen großzügigen Preisgelder waren eine willkommene Unterstützung bei der Aufwendung der Druckkosten.

Ein besonderer Dank schließlich gilt meiner Familie, die mich stets bedingungslos in meinem Interesse unterstützt hat und mir immer wieder die notwendigen Freiräume einräumte, um die Arbeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.